



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Website: www.buddhismus-muenchen.de
E-Mail: bgm@buddhismus-muenchen.de
Post: Postfach 31 02 21, 80102 München
Telefon: (089) 6789531

Ort: Wachstumsraum, Mathildenstraße 12,
80336 München, Deutschland



BGM-Newsletter Oktober 2019

Neue Räumlichkeiten für die BGM

Die Regelungen hinsichtlich der neuen Räumlichkeiten in der Mathildenstrasse 12 sind deutlich strenger als wir das gewohnt waren. Das hat schon zu Irritationen mit unserer Vermieterin geführt. Selbstverständlich möchten wir, dass der bis Ende des Jahres laufende Mietvertrag verlängert wird. Deshalb hier für alle unsere Besucher noch einmal ganz deutlich die Vorgaben: Der Raum wurde von uns nur von 18:30 bis 21:30 gemietet und ist deshalb vorher und nachher off limits. Es wurde uns erlaubt, vorhandene Kissen, Stühle, Decken usw. zu nutzen, aber sie müssen wieder ordentlichst aufgeräumt werden, siehe Beispiel-Fotos an der Innenseite des Schrankes. Selbstverständlich müssen auch die Kochnische und die Toilette sauber und aufgeräumt hinterlassen werden.

Wenn wir uns alle daran halten, haben wir vielleicht noch länger ein Dach über dem Kopf.



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Neue Vorträge auf der Dhamma-Dana-Seite

Die Seite [Audiovorträge](#) wurde bedienerfreundlicher gestaltet und es finden sich dort wieder einige neue Highlights. Hier eine Auswahl davon:

Ayya Phalañāṇī Bhikkhunī hat uns wieder einmal besucht und einen Vortrag über Mitgefühl gehalten:

https://www.dhamma-dana.de/files/Dhamma%20Dana/Audio/Phalanyani/190813_AyyaPhalanyani_Mitgefuehl.mp3

Ein neuer ordinerter Dhamma-Freund, **Bhikkhu Dhammamuninda**, war bei uns zu Gast und hat einen Vortrag über „die Bedeutung von Erkenntnis auf dem Weg des Dhamma“ gehalten:

https://www.dhamma-dana.de/files/Dhamma%20Dana/Audio/Dhammamuninda/2019.09.10_Bhikkhu-Dhammamuninda_Erkenntis.mp3

Von **Bernd Golz** ist ebenfalls ein neuer Vortrag online, worin er unter anderem das Thema von Bhikkhu Dhammamunindas Vortrag aufgreift und ausführt.

https://www.dhamma-dana.de/files/Dhamma%20Dana/Audio/Bernd-Golz/2019.09.24_Bernd-Golz-Probieren-geht-ueber-Studieren.mp3

Neuerschienene Texte, Bücher und Hefte

Das Dhamma-Dana Projekt war dank vieler helfender Hände sehr fleißig und hat wieder sehr interessantes Material zu verschiedenen Themen herausgebracht.

Dhammajiva Bhikkhu

Noch in diesem Leben – nur als pdf.

<https://www.dhamma-dana.de/buecher/buecher/noch-in-diesem-leben/130>



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Anālayo Bhikkhu

Der leuchtende Geist in den Lehrreden der Theravāda und Dharmaguptaka
Schriftensammlung – nur als pdf:

<https://www.dhamma-dana.de/buecher/der-leuchtende-geist-in-den-lehrreden-der-therav%C4%81da-und-dharmaguptaka-schriftensammlung/134>

Bhikkhu Bodhi

Wir stellen den Text in zwei Heften sowie als pdf, mobi und epub zur Verfügung:

Zufluchtnahme

<https://www.dhamma-dana.de/buecher/zufuchtnahme/137>

Moralisch leben

<https://www.dhamma-dana.de/buecher/moralisch-leben/136>

Thanissaro Bhikkhu

Der Edle Achtfache Pfad – nur als pdf:

<https://www.dhamma-dana.de/buecher/der-edle-achtfache-pfad/139>

Thanissaro Bhikkhu

Die Paradoxie des Werdens – als Buch, pdf, mobi und epub:

<https://www.dhamma-dana.de/buecher/die-paradoxie-des-werdens/135>

BGM

Glück in der Lehre des Buddha – ausführliche Erläuterungen zum Thema – als
Heft, pdf, mobi und epub:

<https://www.dhamma-dana.de/buecher/gl%C3%BCck-in-der-lehre-des-buddha/138>



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Studienwochenende mit Viriya (Manfred Wiesberger)

[M 133, Mahākaccānabhaddekaratta Sutta - Mahā Kaccāna und eine glücksverheißende Nacht](#)

Ein Mönch wird von einem Deva nach der Bhaddekaratta Sutta befragt. - Darin warnt der Erhabene vor dem Anhaften an Vergangenem und Zukünftigem und preist die Einsicht in die Natur gegenwärtiger Zustände. - Weil er nichts weiß, geht er zum Erhabenen und lässt sich das Gedicht vortragen. Weil er es versäumt, nach der Erläuterung zu fragen, gehen die Bhikkhus zum ehrwürdigen Mahā Kaccāna, der das Gedicht anhand von Anhaftung/Nichtanhaftung an die Sinnesgrundlagen erklärt.

19. und 20. Oktober 2019 von 10:00 – 17:00 Uhr

Ort: Dasein, Karlstraße 56-58, 1. Stock, 80333 München

Kosten: Spende für Raummiete

Information und Anmeldung:

Viriya E-Mail: manfred@wiesberger.de

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Kurioses



In einem Tempel in der Zentralebene wird Recycling nicht nur propagiert, sondern praktiziert. Foto: epa/Rungroj Yongrit

SAMUT PRAKAN: Im Tempel Chak Daeng in Zentralthailand werden neue Roben für Mönche aus Plastikflaschen hergestellt.

„Denken Sie nicht, dass das Abfallproblem nicht gelöst werden kann. Buddha hat uns gelehrt, dass es für jedes Problem immer eine Lösung gibt“, zitiert „Khao Sod“ den stellvertretenden Abt Phra Maha Pranom Dhammalangkaro. Im Wat wird Plastik zu Kunstfasern verarbeitet und zur Herstellung von Roben verwendet. Seit dem Start der Upcycling-Initiative im vergangenen Jahr wurden bereits 40 Tonnen Kunststoff verarbeitet. Besucher können den riesigen Tempel in Bang Krachao, das als „Bangkoks grüne Lunge“ bezeichnet wird, leicht für eine Abfallverarbeitungsanlage halten. Freiwillige sortieren Abfälle in einem großen Lager, während ein Mönch Lebensmittelabfälle in eine Kompostiermaschine schüttet, um organischen Dünger und Biogas herzustellen. Der Lärm von zerdrückten Plastikflaschen übertönt den Gesang der Nachmittagsaebete.

Bhante Sujato zum Klimawandel

<https://buddhismus-aktuell.de/online-artikel/die-schlange-gurrangatch-und-der-jaeger-mirragan.html>



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Buddhistischer Naturschutz

Zusammenfassung eines Vortrags von Ajahn Buddhadasa anlässlich der INEB Konferenz in Suan Mokkh / Thailand 1990

Ich möchte meiner Freude Ausdruck geben, dass wir uns hier in Suan Mokkh vor Sonnenaufgang versammelt haben. In den Palitexten wird darauf hingewiesen, dass der Geist um diese Zeit noch sanft, geschmeidig und bereit zum Arbeiten ist.

Ich wurde gebeten, etwas zum Thema „Buddhistischer Naturschutz“ zu sagen. Lasst uns zuerst einige Begriffe klären. Als erstes wollen wir darauf aufmerksam machen, dass es zwei Arten von Buddhisten gibt. Die einen kennen den Buddha und die buddhistische Lehre und profitieren von diesem Wissen. Die anderen sind nur aufgrund ihrer Geburt Buddhisten. Natürlich sind nur die Ersten wahre Buddhisten und nur sie werden in der Lage sein, die Natur zu schützen und zu erhalten. Sie können die Natur sogar auf ihrer tiefsten Ebene, der Geistigen, schützen.

Wir können mindestens zwei Aspekte von Natur unterscheiden und müssen sie richtig verstehen, um vernünftig mit ihnen umgehen zu können. Die innere Natur, die Natur des Geistes, ist von größerer Bedeutung als die äußere Natur der verschiedenen Phänomene, die die Welt um uns ausmachen.

Wenn wir über diese innere, geistige Natur sprechen, sollten wir wie der Buddha ein anderes Wort benutzen, das Wort *dharmadhatu*, die natürliche Essenz des Dhamma. Diese Essenz oder dieses Element (*dhatu*) ist der Ursprung oder das Fundament des Dhamma, aller Natur. Der Buddha spezifizierte weiterhin, dass diese Essenz der Natur nichts anderes ist als *idapaccayatā*, die Tatsache des Ursache-Wirkung-Zusammenhanges, die der Existenz zugrunde liegt, gleich ob es Buddhas oder Buddhisten gibt oder nicht. Wenn wir diese Gesetzmäßigkeit der Natur in uns schützen und erhalten, dann kann sich auch die äußere Natur schützen. Befinden wir uns im Einklang mit *idapaccayatā* ist es für Selbstsucht und Egoismus unmöglich zu entstehen. Und wenn es keine Selbstsucht gibt, gibt es nichts, das die Natur missbrauchen, ausnutzen und zerstören würde. Dann ist die externe Natur sehr wohl im Stande, sich selbst zu schützen.

Darum ist die reine Sorge um die äußere Natur dem Stand oder der Ehre eines Buddhisten nicht angemessen, und wir fordern Euch alle auf, Euch vorrangig mit der inneren Natur, dem Gesetz der gegenseitigen Bedingtheit zu befassen, um



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

die Selbstsucht aus der Welt zu schaffen. Dann wird die Natur in der ihr eigenen Reinheit und Schönheit erblühen.

Wenn wir Buddhisten darüber nachdenken, dass der Buddha in der Natur, unter Bäumen, geboren wurde, dass er erwachte, während er unter einem Baum saß, dass er unter Bäumen lehrte und auch unter Bäumen starb, so ist es uns unmöglich, Bäume nicht zu lieben und sie nicht schützen zu wollen.

Das bringt uns zu der Frage, welche Form der Macht oder Autorität uns in unseren Bemühungen um den Naturschutz zur Verfügung stehen. Die Art von Macht, die Menschen direkt dazu zwingt, etwas zu tun, findet sich zum Beispiel bei König Ashokas Säulenedikten. Einer dieser Erlässe verpflichtete bestimmte Familien dazu, verschiedene Baumarten zu pflanzen und sich um sie zu kümmern.

Aber es gibt auch die Macht der Überzeugung. Man kann mit den Menschen reden, bis sie die richtige Einstellung entwickelt haben und dann von sich aus verantwortlich handeln.

In den Palitexten werden immer wieder Parks erwähnt. Es scheint, dass fast jeder Angehörige der Königshäuser und der reichen Bürgerschaft seinen eigenen Park hatte. Viele davon wurden dem Sangha zu Verfügung gestellt und auch der Buddha starb in einem von ihnen. Da wurde niemand zum Naturschutz gezwungen, er ergab sich aus einer bestimmten Art zu denken. Die Autorität oder Macht, die das Handeln der Menschen lenkte, entsprang einfach nur der richtigen Einstellung. Es scheint, dass die Leute damals das *dhammadhatu*, die Essenz des Dhamma, schützten und weil diese erhalten wurde, gab es wenig Selbstsucht, was wiederum dazu führte, dass Parks angelegt und erhalten wurden.

Jedoch finden wir auch schon in den frühen Pali-Schriften Belege dafür, dass die Menschheit die Natur ausgebeutet und zerstört hat. Es wird berichtet, dass jemand an einem fruchtbeladenen Baum vorbeikam und ihn fällte, weil er ihn nicht erklettern konnte, um die reifen Früchte zu pflücken. Nachdem er seine Taschen gefüllt hatte, ging er seines Weges und ließ den Rest verrotten. Diese Art der Selbstsucht und der Zerstörung ist also nichts Neues, es gibt sie schon seit langer Zeit. Sie hat aus dem dichtbewaldeten Land, von dem die Schriften sprechen, eine vertrocknende Kulturlandschaft werden lassen.

Auch in manchen Gebieten Thailands herrscht nun schon Dürre und Hunger und trotzdem werden die Bäume immer noch abgeholzt. Schiebt die Schuld dafür nicht dem Bevölkerungswachstum zu, die Bevölkerung wächst sowieso. Die Schuld liegt in Wirklichkeit beim Wachstum der Selbstsucht. Diese ist viel schnell-



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

ler als die Bevölkerung gewachsen und die Zerstörung resultiert daraus. So lange wir Sklaven des wirtschaftlichen Fortschritts, des Materialismus sind, wird es sehr schwer, wenn nicht unmöglich sein, grüne Wälder zu haben.

Als ich vor fünfzig Jahren nach Suan Mokkh kam, war der Bach an der Südseite des Klosters so tief, dass das Wasser den Rücken eines Elefanten bedeckte, der ihn durchquerte. Heute werdet ihr ihn nicht einmal mehr finden, wenn ihr nicht wisst, wo er war. Das wirtschaftliche Wachstum ist nach Suan Mokkh gekommen, hat die Wälder zerstört und den Bach ausgetrocknet. Als die Gummiindustrie sich von Malaysia nach Südthailand ausbreitete, holzten die Leute hier trotz unserer Warnungen und Bitten den ganzen ursprünglichen Wald ab und pflanzten ihre Gummibäume. Da Gummibäume keinen richtigen Wasserspeicher bilden können, ist der Grundwasserspiegel im ganzen Umkreis abgesunken und manche Dorfbrunnen führen einige Monate im Jahr kein Wasser mehr. Kurz gesagt fiel unser natürlicher Wald der Anbetung des industriellen Fortschritts zum Opfer. Wenn die Zerstörung der Natur so weiter geht, wie wird unter diesen Bedingungen sozialer Friede möglich sein?

Lasst uns also noch einmal unsere Aufmerksamkeit den verschiedenen Aspekten der Natur (Dhamma, *dhammadhatu*) zuwenden und unser Bestes tun, um sie zu verstehen. Die vier grundlegenden Aspekte von Dhamma sind:

- die Natur an sich,
- die natürliche Ordnung der Dinge oder die Naturgesetze,
- die Pflicht, die der natürlichen Ordnung entspringt oder ihr innewohnt,
- und die Ergebnisse, die aus der Erfüllung dieser Pflicht entstehen.

Nehmen wir unsere menschlichen Körper als Beispiel. Der Körper ist ein Ausdruck der Natur an sich. In diesem Körper mit seinen Organen und Systemen operieren die ihm entsprechenden Gesetzmäßigkeiten. Fortwährend besteht die Pflicht, sich um all das zu kümmern, die Pflicht zur Lebenserhaltung. Daraus entstehen die verschiedenen Resultate, die manchmal angenehm und manchmal unangenehm sind. Wie in unseren Körpern, so finden sich die vier Aspekte der Natur auch in der uns umgebenden Welt und im gesamten Universum. Wenn wir sie nicht verstehen und nicht im Stande sind, sie in uns selbst zu erhalten, werden wir nur unsere Zeit verschwenden mit dem Versuch, die Natur da draußen zu erhalten.

Der Buddhist strebt danach, die Essenz der Natur zu erkennen, zu verwirklichen und zu erhalten. Wenn das Gesetz der Natur, das Gesetz von *idapaccayatā*, die



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Tatsache, dass alle Dinge in ihrem Entstehen, Bestehen und Vergehen voneinander abhängig sind und miteinander in Beziehung stehen, eine klare Erfahrung in unseren Herzen ist, wird es unmöglich für das Ego oder die Selbstsucht zu entstehen. Und dann wird es auch keine Zerstörung unserer Mitwelt mehr geben.

Aber so wie die Dinge liegen, hat niemand am „Bedingten Zusammenentstehen“ (*paticcasammupada*) Interesse. Als Ergebnis davon haben wir eine Menge materiellen Fortschritts, auf den wir sehr stolz sind, und der uns ausgezeichnete Gelegenheiten zur Selbstsucht bietet. Und damit geht auch eine Menge Zerstörung einher. Seid bitte sehr vorsichtig mit dieser Zivilisation und ihrem materiellen Fortschritt. Wenn es keinen Respekt, keine Ehrerbietung und keine Anbetung des Naturgesetzes der gegenseitigen Bedingtheit gibt, dann werden selbst die Götter selbstsüchtig. Die gesamte Gesellschaft füllt sich bis zum Rand mit Selbstsucht, die Natur wird zerstört und an ihre Stelle treten Dinge, die sehr schädlich und gefährlich sind. Jetzt müssen wir wegen dieser Selbstsucht in einer verschmutzten Welt leben, einer Welt voller gefährlicher Substanzen und Gifte, voller Kriminalität, voller Psychosen und Wahnsinn.

Es ist traurig, schändlich und erbärmlich, dass gewöhnliche Tiere wie unsere Hühner hier in Tausenden von Jahren nicht selbstsüchtiger geworden sind, während wir Menschen im Laufe der Zeit immer selbstsüchtiger werden. Und jetzt leben wir in einer Zeit, in der die Ergebnisse dieses Wachstums, dieser Entwicklung, dieses Fortschritts in der Selbstsucht schmerzlich offenbar werden. Wir haben die Selbstsucht zu unserem Gott gemacht und wurden zu ihren Sklaven.

Die Antwort auf die Frage, wie wir die Natur schützen können, ist schlicht und einfach die, dass, wenn alle Buddhisten schließlich wirklich richtige Buddhisten sind, die Natur in jeder Bedeutung, auf jeder Ebene und in jedem Aspekt automatisch geschützt wird.

Ziel aller Religionen ist es, die Selbstsucht zu beenden, also lasst uns die Religionen hinzuziehen und statt oder neben der UNO eine URO (United Religious Organisation) ins Leben rufen. Wenn wahrlich religiöse Menschen zusammenkommen, sich verstehen und zusammenarbeiten, hätte so eine Organisation ein großes Potential, die Selbstsucht einzuschränken und zu beenden.

Bitte befreit Euch also von der Selbstsucht, dann werden alle Probleme aufhören. Wir werden uns über sie nicht mehr den Kopf zerbrechen müssen und die Welt wird frisch, schön und lebendig sein.

Danke, dass Ihr so geduldig zugehört habt.